

# CAMPUS NEWS

## JKU

JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

01/08  
Ausgabe 41

### FORSCHUNG

Landespreis für Innovation an JKU

10

### LEHRE & STUDIUM

„International Week“

14

### UNIVERSUM

Kooperation mit Budweis

23

Kompetenzen  
die JKU als  
Exzellenzuni



JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ | JKU



Rektor o.Univ.Prof.  
Dr. Richard Hagelauer

## Liebe Leserin, lieber Leser,

**vor wenigen Wochen** konnte die Johannes Kepler Universität Linz (und damit verbunden auch das Land Oberösterreich und die Stadt Linz) einen wirklich großen Coup landen. Eines von nur 3 K2-Kompetenzzentren Österreichs konnte nach Linz geholt werden: das ACCM (Austrian Center of Competence in Mechatronics). Rund 150 Millionen Euro werden dadurch in den nächsten 10 Jahren nach Oberösterreich fließen, viele neue Arbeitsplätze werden entstehen und nachhaltige Forschung auf Weltklasseniveau im Bereich der Mechatronik an der JKU ermöglichen. Weiters gelang es, den Zuschlag für 3 K1-Kompetenzzentren, an denen die JKU beteiligt ist, zu erhalten. Mein ganz besonderer Dank gilt allen, die sich dafür eingesetzt haben, diese Kompetenzzentren zu uns an die JKU zu bringen. Diese Ausgabe der Campus News steht ganz im Zeichen der Vergabe der erwähnten Kompetenzzentren und soll Ihnen diese und vor allem die Bedeutung für die JKU im Detail näherbringen.

Im Zuge der Überarbeitung des Corporate Designs (CD) der Johannes Kepler Universität wurden bereits, wie Sie der Gestaltung der Campus News entnehmen können, erste Schritte gesetzt. Einen kleinen Überblick über die Adaptierung des Logos

und die geplanten Aktivitäten im Rahmen der Werbe- und Marketingstrategie können Sie im Inneren der Ausgabe nachlesen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich für die zahlreiche Teilnahme an der ersten MitarbeiterInnen-Informationsveranstaltung des neuen Rektoratsteams und für die Vielzahl an positiven und motivierenden Rückmeldungen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen und bin davon überzeugt, dass wir unsere JKU in den kommenden Jahren gemeinsam ausbauen und weiterentwickeln werden.

Ich hoffe, Sie konnten die Feiertage mit Ihren Angehörigen und FreundInnen genießen und sich gut erholen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen nachträglich einen guten Start ins Neue Jahr!

Viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe der Campus News!

Ihr Richard Hagelauer



## INHALT



### THEMA

- 03 Die JKU als Exzellenzuni
- 04 Kompetenzzentren als Meilenstein für die Volkswirtschaft
- 05 Austrian Center of Competence in Mechatronics
- 06 Auf dem Holzweg mit Wood Kplus
- 07 Wenn der Winter mitspielt – Baufortschritte Science Park

### FORSCHUNG & WISSENSCHAFT

- 09 Spannendes Thema für Dissertation
- 09 Österreichische Statistik-tage an der JKU
- 10 Österreich als Einwanderungsland – Integration ist gestaltbar
- 10 Landespreis für Innovation an JKU
- 11 25 Jahre Institut für Versicherungswirtschaft

### LEHRE & STUDIUM

- 13 4. Moot Court in Zivilrecht an der RE
- 14 „International Week“ an der JKU
- 15 Studieren in Taiwan

### ZENTRALE DIENSTE

- 17 Porträt Margit Waid (Frauenförderung) und Alexander Freischlager (Assistent des Rektors)

### UNIVERSUM

- 18 JKU goes ...
- 19 Aktivitäten in Kommunikation
- 20 AbsolventInnen
- 23 OÖ-Gespräche
- 23 Kooperation mit Budweis
- 24 Die JKU gratuliert
- 26 Ticken Frauen anders?
- 27 LIMAK
- 27 Softwarepark Hagenberg

# JKU auf dem besten Weg zur Forschungs-Exzellenzuniversität

Leitartikel von Univ.Prof. Dr. Gabriele Kotsis

Die Johannes Kepler Universität hat sich in den Jahren ihres Bestehens nicht nur als regional anerkannter und geschätzter Standort universitärer Bildung verankern können, sondern ist auch auf bestem Weg, sich im Bereich der Forschung als Exzellenzuniversität im nationalen und internationalen Raum zu positionieren.

**Langjährige** gemeinsame Bemühungen der JKU, des Landes OÖ, der Stadt Linz sowie die Zusammenarbeit mit Verwaltung und Wirtschaft im regionalen, aber auch internationalen Umfeld haben schon zu vielen Erfolgen geführt. Dies war wohl auch ausschlaggebend für die höchst erfolgreiche Beteiligung der JKU im Rahmen des COMET-Förderprogramms zur Einrichtung von Kompetenzzentren. Das COMET-Programm verfolgt dabei (wie schon das Vorgängerprogramm der Kplus- bzw. Kind- und Knet-Zentren) das Ziel der Zusammenführung von Wirtschaft und Wissenschaft durch ein gemeinsam definiertes Forschungsprogramm. Die JKU hat bereits 2002 in ihrer Gesamtstrategie als herausstechendes Qualitätsmerkmal die „enge Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen im regionalen, nationalen und internationalen Raum“ definiert, eine entsprechende Beteiligung im Rahmen der ersten COMET-Ausschreibung war daher nicht nur im Sinne der erfolgreichen Akquisition von Fördermitteln, sondern auch aus strategischer und forschungspolitischer Sicht von zentraler Bedeutung.

**Mit dem im Juli 1999** von fünf Instituten der JKU (Prof. Buchberger – RISC, Prof. Pomberger – Institut für Wirtschaftsinformatik, Prof. Klement – Institut für wissenschaftliche, mathematische Systeme und Fuzzy Logic Labor Linz-Hagenberg, Prof. Wagner – FAW – Institut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und Prof. Engl – Institut für Industriemathematik) gegründeten Software-Kompetenzzentrum SCCH war Oberösterreich eines der ersten Bundesländer, in dem ein solches K-Zentrum implementiert wurde. Auch das Kompetenzzentrum WOOD wurde bereits im Rahmen der Kplus-Förderung eingerichtet, neben der JKU sind hier auch die BOKU und die TU in Wien universitäre Partner. Das Dritte im Bunde ist K-MET, ein Kompetenzzentrum für metallurgische Forschung, das als Knet-Zentrum gegründet wurde. Es ist sehr erfreulich, dass der nachhaltige Erfolg dieser Zentren im Rahmen der Evaluierung des COMET-Programms positiv gewürdigt wurde und alle drei nun als COMET-K1-Zentren gefördert werden. Die Qualität dieses Ergebnisses wird noch

betont durch die geringe Zahl von österreichweit nur acht positiven Förderentscheidungen.

**Noch kompetitiver** waren die Einreichungen zu den K2-Zentren, die sich durch längere Laufzeit und stärkere internationale Verankerung von den K1-Zentren unterscheiden. Unter den drei ausgewählten Anträgen war das ACCM (Austrian Center of Competence in Mechatronics), ein gemeinsamer Antrag der JKU-Mechatronik-Institute, des Kind-Zentrums IKMA und des Kplus-Zentrums LCM. Auch hier wird die erfolgreiche Kooperationsstrategie der JKU und die internationale Verankerung und Exzellenz in der Forschung bestätigt.

**Ich erwarte mir** von den Zentren eine verstärkte Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der JKU, sowohl national als auch international. Das heißt konkret, dass entsprechend der Ziele der COMET-Förderungen das Forschungsprogramm gemeinsam von Wissenschaft und Wirtschaft definiert wird. Hier gilt es vor allem, die Interessen der ökonomischen Nutzung der Ergebnisse von Seiten der Firmenpartner mit der Nutzung durch die wissenschaftlichen Partner in Form von wissenschaftlichen Publikationen, Eröffnung neuer Forschungsfelder für junge WissenschaftlerInnen etc. in Einklang zu bringen. Basierend auf den bisherigen Erfahrungen in den Kplus- und Knet-Programmen bin ich aber überzeugt, dass die Konsortien hier weiterhin höchst erfolgreich tätig sein werden.

**Neben den Erfolgen** im COMET-Programm, das durch die Langfristigkeit der Projekte und das damit verbundene relativ hohe Fördervolumen für die Zukunft der JKU eine zentrale Rolle spielen wird, darf natürlich nicht auf die anderen Bereiche der Forschung an der JKU vergessen werden. Als Vizerektorin für Forschung habe ich mir die Schaffung eines kreativen, offenen Umfeldes für die Forschung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Stärkung der inter fakultären und interdisziplinären Kooperationen als wichtige Ziele gesetzt und freue mich auf gute Zusammenarbeit bei der Umsetzung.



Univ.Prof. Dr. Gabriele Kotsis  
Vizerektorin für Forschung





o.Univ.Prof.  
Dr. Friedrich Schneider

## Kompetenzzentren als Meilenstein für die Volkswirtschaft

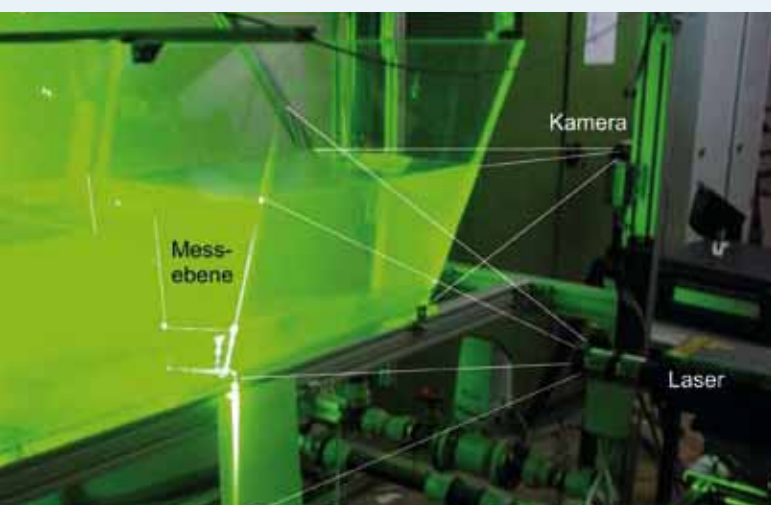
Eine Analyse von o.Univ.Prof. Dr. Friedrich Schneider

**Offene Volkswirtschaften in hoch entwickelten OECD-Ländern haben langfristig nur dann eine Chance, ihren Wohlstand zu halten bzw. zu steigern, wenn sie auf einigen (Nischen-)Gebieten hoch innovativ tätig sind.**

**Kompetenzzentren stärken** die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, d. h., sie fördern damit eine langfristige sowie international konkurrenzfähige, zielgerichtete und wettbewerbsmäßig ausgerichtete Forschung und Entwicklung. Das Forschungsprogramm der Kompetenzzentren ist das größte Forschungsprogramm in Österreich, bei dem Wirtschaft und Wissenschaft in einem Zeitraum von mehreren Jahren eng zusammenarbeiten. So beim Austrian Center of Competence in Mechatronics, einem der wenigen K2-Zentren in Oberösterreich, in dem die maßgeblichen Forschungseinrichtungen mit der Wirtschaft ihre Aktivitäten am Science Park der Johannes Kepler Universität Linz bündeln. In diesen K-Zentren sind damit die besten Voraussetzungen für erfolgreiches, innovatives Wirtschaften geschaffen. Aus jeder Million investierter Euro kann die oberösterreichische Wirtschaft mindestens zwei Millionen an Wert-


schöpfung generieren bzw. je nach Sparte zwischen 300 und 500 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Wird die Innovation auch noch ein Exportschlagler, zum Beispiel im oberösterreichischen Holzcluster und/oder alternativen Energieclustern, dann können aus einer Million investierter Mittel zwischen zwei und drei Millionen volkswirtschaftlicher Wertschöpfung generiert werden und es würden hierbei mindestens 500 Arbeitsplätze geschaffen. Gerade bei den Arbeitsplätzen sei betont, dass dies zukunftssträchtige, dauerhafte Arbeitsplätze im innovativen Bereich sind, wie sie das Land Oberösterreich benötigt, wenn es die niedrige Arbeitslosenquote weiterhin halten und auf diesem hohen Wohlstandsniveau bleiben will. Die K-Zentren sind daher aus volkswirtschaftlicher Sicht eine der besten zukunftssträchtigen Investitionen, und deren Unterstützung kann nur mit Nachdruck gefordert werden. 

## JKU-Mechatronik-Institut am K1-MET



Messaufbau zur experimentellen Bestimmung der Strömung in einem Stahlgießverteiler

Am K1-MET, Kompetenzzentrum für Metallurgie und Umwelttechnik, ist die JKU mit ihrem Mechatronik-Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung als wissenschaftliche Partnerin mit im Boot.

Im Bereich „Modellierung, Simulation und Automatisierung von Metallurgischen Prozessen“ ist das Institut unter Vorstand o.Univ.Prof. Dr. Philipp Gittler federführend beteiligt. Fünf WissenschaftlerInnen des Instituts befassen sich mit der Entwicklung von Modellierungsverfahren für Prozesse, die während ihres Ablaufs durch die dabei herrschenden hohen Temperaturen kaum analysiert werden können. Ziele sind etwa, Staub möglichst effizient aus heißen Abgasen abzuscheiden, Stranggießverfahren qualitativ zu verbessern und mit Magnetfeldern Strömung im Stahl zu induzieren. Führend innerhalb von K1-MET ist die Siemens VAI, wissenschaftliche Hauptpartnerin ist die Montanuniversität Leoben. K1-MET ist mit einem Budget von € 19,4 Mio. auf sieben Jahre (bei erfolgreicher Evaluierung nach vier Jahren) anberaumt. *isf* 

# ACCM – Austrian Center of Competence in Mechatronics

Linz bewegt sich an die mechatronische Weltspitze

Zwei Jahre lang wurde intensiv am Antrag getüftelt. Mit der Genehmigung des ACCM als ein COMET K2-Zentrum wurde auch eine wichtige Entscheidung für den Standort Oberösterreich getroffen. Das vorliegende ambitionierte Forschungsprogramm hat das Ziel, Linz zu einem der weltweit renommiertesten Forschungszentren in Sachen Mechatronik zu machen.

**Etwa 50 wissenschaftliche Partner** und 55 Firmenpartner haben sich zum ACCM-Konsortium zusammengetan. Die drei Träger des ACCM sind auf wissenschaftlicher Seite die JKU, auf unternehmerischer Seite die Linz Center of Mechatronics GmbH – LCM und die vatron gmbh.

**Die beteiligten JKU-Institute** sind die wissenschaftlichen Hauptpartner und haben bei den Forschungsprojekten den größten Arbeitsanteil. Dazu kommt wissenschaftlicher Input unter anderem aus Deutschland, Finnland, Italien, Japan, Russland oder der Schweiz.


**Bei den Firmenpartnern** gelang ein ausgewogener Mix aus großen Konzernen – großteils mit Forschungsstandorten in Österreich – und Klein- und Mittelbetrieben, die für die heimische Wirtschaftsstruktur prägend sind. „Das ACCM soll aber kein ‚closed shop‘ sein. Neue Unternehmen können während der Laufzeit aufgenommen werden und Unternehmen, die nicht direkt im COMET-Programm des ACCM mitwirken, können vom dort gewonnenen, allgemeinen Wissenszuwachs profitieren“, sagt DI Gerald Schatz, der Geschäftsführer des LCM.

**Die Projekte**, die im ACCM abgewickelt werden sollen, kommen einerseits aus der Industrie – wenn es um schwierige, bisher ungelöste Probleme geht, für die wissenschaftliche Problemlösungsmethoden erforderlich sind – und andererseits von den wissenschaftlichen Partnern mit dem Ziel, die Mechatronik um neue wissenschaftliche Methoden und Technologien zu erweitern. Sechs fachliche Schwerpunkte wurden definiert:

- Computational and Experimental Process Modelling and Simulation
- Mechanics and Model Based Control
- Information and Control
- Mechatronic Design of Machines and Components
- Sensors and Signals
- Wireless Technologies

Im ACCM werden vor allem Forschungsprojekte mit langfristigem Charakter behandelt. Zum Teil wurden sie angeregt durch Arbeiten im LCM, der überwiegende Teil ist aber neu. Die Projekte eines K2-Zentrums wie des ACCM müssen sehr anspruchsvollen Kriterien entsprechen: Forschung auf international höchstem Niveau mit sehr ehrgeizigen Forschungszielen und mit den international führenden ForscherInnen und Unternehmen. Um den hohen Evaluierungskriterien zu entsprechen, wird im ACCM ein ‚Scientific and Technological Advisory Board‘ installiert, das für die Geschäftsführung wichtige Beratungsfunktionen hinsichtlich der Evaluierungskriterien erfüllen wird und durch „hochkarätige Leute auch internationale Außensicht einbringen soll“, sagt o.Univ.Prof. Dr. Klaus Zeman vom Institut für Rechnergestützte Methoden im Maschinenbau an der JKU.

**Die Gründung der ACCM GmbH** ist eingeleitet und die erforderlichen Verträge, der Grundvertrag, genannt Agreement, und die Kooperationsverträge mit den Firmenpartnern sowie den wissenschaftlichen Partnern werden abgestimmt. Der offizielle Start des Zentrums ist für Frühjahr 2008 geplant. Die Forschungsprojekte werden zum Teil schon mit Jänner 2008 auf Basis spezieller Übergangsverträge beginnen. Für den Ausbau des Zentrums auf ca. 200 Forscherinnen und Forscher wird Personal ab sofort rekrutiert, zum Teil auch im Ausland.

**Ziel der ACCM-Beteiligten ist**, Linz in Sachen Mechatronik weltweit ganz vorne zu positionieren. „Wenn jemand ein mechatronisches Problem hat, muss Linz für ihn die erste Adresse sein“, sagt DI Wilhelm Hofmann MBA, Sprecher der Geschäftsführung bei vatron und eine der treibenden Kräfte für das ACCM. Rektor o.Univ.Prof. Dr. Richard Hagelauer sieht im ACCM „eine riesige Chance, langfristig und international Forschungsprojekte zu bearbeiten und Linz als wichtigen Knoten in einem internationalen Mechatronik-Netzwerk sichtbar zu machen“. isf 

## Austrian Center of Competence in Mechatronics

### Laufzeit:

zweimal fünf Jahre; internationale Evaluierung im fünften Jahr

### Budget:

€ 57 Millionen für die ersten fünf Jahre; davon 50 % von Bund und Land OÖ, 45 % von den Unternehmen, 5 % von den wissenschaftlichen Partnern

### Struktur:

GesmbH; Aufsichtsrat, 2 Geschäftsführer, Scientific and Technological Advisory Board





Das Holzland Österreich bietet ideale Voraussetzungen für das Kompetenzzentrum Wood Kplus.

## Auf dem Holzweg mit Wood KPlus

Das Kompetenzzentrum Wood KPlus weiter auf Vormarsch

Sieben Jahre wurde im Kompetenzzentrum Holz bereits geforscht, nun wurde der neue Antrag auf weitere fünf Jahre genehmigt. Ein Nachweis für die hervorragende Arbeit des Wood Kplus und eine sinnvolle Investition in den Standort Österreich, wie Zentrums-Mitinitiator o.Univ.Prof. Dr. Harald Schmidt vom Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe meint.

**Im Holzland Österreich** gibt es nicht nur genügend Rohstoff, sondern auch die entsprechende Industrie, die die Forschung mitträgt und vorantreibt. So werden Holz-Kunststoffverbunde, wie sie am Standort Linz des Wood Kplus entwickelt werden, auch im Forschungszentrum der Borealis in Linz eine große Rolle spielen. Der Kunststoff-Anteil in diesen Verbundstoffen beträgt etwa dreißig Prozent, was gegenüber Voll-Kunststoffprodukten ein großes Einsparungspotenzial – vor allem auch beim Rohstoff Öl – birgt. „Woran jetzt gearbeitet werden muss, ist die Qualität dieser Verbundstoffe“, sagt Schmidt. Holz-Kunststoff-Materialien werden in den USA bereits massenweise erzeugt, sie entsprechen aber nicht den europäischen

Qualitätsstandards. Das Holz im Verbundstoff darf nicht quellen oder reißen, muss also chemisch verändert werden.

**Insgesamt** wird im Kompetenzzentrum Holz an vier Standorten geforscht, wobei die Geschäftsführung in Linz sitzt. Weitere Standorte sind die Universität für Bodenkultur in Wien, Lenzing und St. Veit. 6,5 Millionen Euro stehen jährlich für das Kompetenzzentrum zur Verfügung, 75 WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen und 50 weitere ExpertInnen von Industriepartnern sind in das Projekt eingebunden, mehr als 70 Diplomarbeiten und Dissertationen wurden in den letzten Jahren bereits erstellt. *isf*

## JKU-Software-Kompetenz – noch internationaler

Das Software Competence Center Hagenberg, SCCH, eine Gründung der Universitätsinstitute in Hagenberg, gibt es bereits seit 1999.

Nun wird es innerhalb des COMET-Programms weitergeführt und will sich mit seinen neuen Projekten unter dem Motto „Software Quality by Software Science“ auch ein neues Profil geben: Es soll internationaler und in seinen drei Forschungsbereichen auch stärker vernetzt werden.

**Software Engineering**, Database Technology und Knowledge-Based Technology – hier hat sich das SCCH in den vergangenen Jahren die Grundlage geschaffen, auf der nun aufgebaut werden kann. Das SCCH war eine gemeinsame Initiative von Instituten der JKU: dem Institut für Symbolisches Rechnen (RISC), dem Institut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, dem Institut für Wissensbasierte Mathematische Systeme und dem Institut für Wirtschaftsinformatik – Software Engineering. Seit einem Jahr sind auch das Institut für Bioinformatik und das Institut für Systemsoftware als wissenschaftliche Partner involviert. Dazu kommen weitere wissenschaftliche Assoziierte beispielsweise aus Deutschland, den Niederlanden, Italien, Tschechien, den USA und Neuseeland. Der Austausch der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen soll das SCCH auch international sichtbar machen.

**Besondere inhaltliche Schwerpunkte** werden im Bereich Fertigungssteuerung und -optimierung sowie Entwicklung von Software zur Realisierung und Unterstützung von Geschäftsprozessen liegen. Insgesamt sollen in den nächsten vier Jahren etwa 25 Projekte mit über 30 Partnerfirmen aus Europa und den USA mit einem Budget von 16,2 Mio. Euro durchgeführt werden. Nach positiver Evaluierung kann die Laufzeit des SCCH um weitere drei Jahre verlängert werden.

„Das SCCH ist auf Wirtschaft ausgerichtet, die wissenschaftliche Basis kommt aber von den Partnerinstituten an der JKU. Der internationale Ruf dieser Institute war ausschlaggebend für die positive Evaluierung des Verlängerungsantrags“, sagt o.Univ.Prof. Dr. Bruno Buchberger, mit o.Univ. Prof. Dr. Gustav Pomberger einer der Hauptinitiatoren des SCCH. *isf*



## Wenn der Winter mitspielt ...

Baufortschritt des Großprojekts „Science Park“

Dieser Winter wird wichtig für das Großprojekt „Science Park“. Wird es ein halbwegs milder Winter, kann zügig betoniert und der Rohbau des ersten Bauteils hochgezogen werden, fällt der Winter aber sehr kalt aus, bremst er den Bau: Unter  $-10$  Grad wird Betonieren problematisch.

**Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe** war der Rohbau des „Science Parks“ gut im Plan. Dieser sieht weiters vor, dass (unter normalen Bedingungen) ab März 2008 mit der Verlegung der Versorgungsleitungen und des Kanals im Bereich der Freistädterstraße begonnen wird. Ab April 2008 soll ein zentraler Teil des Bauprojekts angegangen werden: die 10 m breite Unterführung, die „Science Park“ und JKU-Campus verbinden wird und durch die es möglich wird, „vom Park in den Park zu gehen – egal, von welcher Seite“, wie es Universitätsdirektor Dr. Josef Schmied formuliert. Dafür wird ab Mai 2008 eine Notstraße vor dem bisherigen Uni-Sportinstitut den Verkehr der Altenbergerstraße umleiten; von Juni bis Oktober wird dann die Straßenbrücke gebaut, über die dann wieder die Altenbergerstraße führt.

**Gleichzeitig** mit diesen Baumaßnahmen wurden aber schon die notwendigen Verfahrensschritte für die Bauteile 2, 3 und 4 eingeleitet: Mit der „Bundes-Immobilien-Gesellschaft“ (BIG) hat die JKU die Vorplanung bis zur Einreichung um die Baugenehmigung vereinbart – und zwar gleich für alle drei Bauteile. Dr. Schmied erklärt das so: „Erstens handelt es sich um fortsetzende Bauteile auf einer gemeinsamen Basis, zweitens würde es

nur Verzögerung bedeuten, für jeden Bauteil ein neues Verfahren zu beantragen.“


**Dieses zügige Vorgehen** lässt die JKU hoffen, dass sie noch Ende 2008 oder Anfang 2009 mit dem Bau des zweiten Teils beginnen kann, der dann im Frühjahr 2011 fertig wäre. Wenn sich genug Interessenten finden, könnten die Bauteile 3 und 4 auf einmal errichtet werden und der „Science Park“ wäre 2013 fertig. Rückenwind hat er vor kurzem durch die Entscheidung über die K-Zentren erhalten. „Diese Entscheidung, z. B. für das Austrian Center of Competence in Mechatronics, passt punktgenau zu unserer Planung.“ *ku* 



Der Rohbau des neuen Science Parks ist zeitlich gut im Plan.

Der zügige Baufortschritt lässt die JKU hoffen, dass der Science Park planmäßig 2013 fertiggestellt werden kann.





# Gründer-Workshops in der WKO Linz-Land Kostenlos bestens informiert

## **Werden Sie Ihr eigener Chef - Experten des Gründer-Service unterstützen Sie.**

Der Schritt in die Selbständigkeit ist für viele Menschen die Erfüllung eines lang gehegten Wunschtraums. Er ist aber auch eine komplexe Herausforderung mit einer Reihe von offenen Fragen. Besuchen Sie einen Gründer-Workshop und holen Sie sich Infos zu folgenden Themen: Gründungsablauf, Gewerberecht, Rechtsformen, Finanzierung/Förderung, Sozialversicherung sowie Steuern.

Die Workshops finden an folgenden Tagen jeweils von 17:00 bis 19:00 Uhr in der WKOÖ statt:

**13. Februar 2008**

**09. April 2008**

**11. Juni 2008**

Hessenplatz 3, 4020 Linz

Anmeldung unter:

T 05 90909, F 05 90909-3588

## Spannendes Thema für Doktorandin: Wie verhalten sich Kapitalanleger?


Dissertationsthema „Behavioural Finance“

**Univ.Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Leiter der Abteilung für „Asset Management“ am Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft, hat seine Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Banken in der Schweiz an die JKU mitgebracht.**

**Seine Suche** nach einem Doktoranden bzw. einer Doktorandin für ein spezielles Thema war nicht einfach, aber letztlich erfolgreich. Univ.Prof. Dr. Cocca hat aus 30 BewerberInnen eine Doktorandin gefunden, die eine spannende Aufgabe erwartet. Bei dem Dissertationsthema geht es um eine zentrale Frage des „Behavioural Finance“, was auf Deutsch – einfach übersetzt – „Anlegerverhalten“ bedeutet.

**Das ist sowohl für das JKU-Institut** als auch für den Sponsor, die Salzburger Spängler-Bank, sehr interessant erklärt Univ.Prof. Dr. Cocca: „Einerseits geht es um das Verhalten der Anleger, andererseits darum, wie Banken Kunden besser beraten und welche Produkte sie ihnen anbieten können“.

**Die Salzburger Spängler-Bank** hat als erste ihr Interesse bekundet und ist mit Prof. Cocca einig geworden: „Vorstand Dr. Spängler kennt mich aus Zürich, die Schweizer Privatbanken-Szene ist nicht so groß.“ Die Doktorandenstelle könnte ein Prototyp für die Zusammenarbeit mit anderen Banken sein, lädt Prof. Cocca ein: „Wir sind immer offen für solche Kooperationen, denn das passt gut zur anwendungsorientierten Ausrichtung der JKU.“

**Für die Doktorandenstelle** gab es viele Bewerbungen, was Prof. Cocca ermutigt, das Fach Finanzmarktforschung zu etablieren: „Linz ist der zweitgrößte Bankenplatz Österreichs und bietet viele Möglichkeiten der Kooperation.“ 

SOWI



Prof. Cocca hat unter mehr als 30 BewerberInnen eine Doktorandin gefunden.

## Nur noch 60 Sekunden ...


JKU Austragungsort der Österreichischen Statistiktage 2007

**Das Institut für Angewandte Statistik organisierte die internationale Tagung der universitären und amtlichen AnwenderInnen statistischer Methoden.**

**Begleitet von einer spektakulären Postersession** – jeder Präsentator hatte 60 Sekunden Zeit, den Inhalt seines Posters auf den Punkt zu bringen! – gingen die diesjährigen Statistiktage von 18. bis 20. September unter großem Beifall über die Bühne der Linzer Uni.

**Über 100 TeilnehmerInnen** aus dem In- und Ausland und nicht nur Insidern bekannte Keynote-Speaker wie Valerii Fedorov, Peter Congdon, Peter Findl, Jeroen Vermunt und Ralf Münnich machten die Tagung zu einem großen Erfolg. „Mit Spannung erwartet wurde der Halbtag zur Amtlichen Statistik“, so Andreas Quatember vom Linzer Organisationsteam, „hier haben wir die ersten Er-

gebnisse des Probelaufs zur registerunterstützten Volkszählung präsentiert“. Diese neue Methode der Volkszählung wird die traditionelle Volkszählung ablösen, mit bemerkenswerten Vorteilen, wie Prof. Quatember bestätigt: dramatische Kostensparnis, eine wesentlich schnellere Verfügbarkeit der Ergebnisse und nicht zuletzt eine Entlastung der Bevölkerung.

**Als bemerkenswert** erwies sich die Beteiligung der Studierenden der Studienrichtung Statistik. Neben der Vorstellung der besten Bachelor- und Masterarbeiten im Rahmen der Postersession traten sie als junge Botschafter des IFAS bei der Tagungsabwicklung in Aktion. 

SOWI



Die neue Volkszählung war einer der Schwerpunkte.

## SOWI



Die Tagung des JKU-Instituts für Gesellschafts- und Sozialpolitik beschäftigte sich mit dem Thema Integration in Österreich.

## Integration ist gestaltbar

Statistik Austria belegt: Österreich ist längst Einwanderungsland

1,35 Millionen Menschen – das sind 16,3 Prozent der Bevölkerung in Österreich – haben nicht die österreichische Staatsbürgerschaft.

**Die aktuelle politische Frage** sollte also nicht sein, ob Österreich die Grenzen für Ausländer dicht macht, sondern wie es Zuwanderung steuern kann.

**„Integration ist gestaltbar!“,** postulierte eine Tagung des JKU-Instituts für Gesellschafts- und Sozialpolitik am 30. Oktober. Österreichische und internationale ReferentInnen zeigten, wie es funktioniert. Schon die Zahl von mehr als 300 TeilnehmerInnen zeigte, wie aktuell das Thema Integration in Österreich ist. Veranstalter Univ.Prof. Dr. Josef Weidenholzer konnte mit Recht feststellen, dass das „who is who“ der österreichischen Migrationsforschung an der Tagung teilgenommen hat.

**Dass Integration** nicht allein Aufgabe des Innenministers ist, weiß auch die SP-VP-Koalition,

die in ihrem Regierungsübereinkommen von „Querschnittsmaterie“ und „gesamtgesellschaftlicher Aufgabe“ spricht. In der Praxis tut sie sich damit aber schwer, so Univ.Prof. Dr. Heinz Fassmann (Uni Wien und Akademie der Wissenschaften): „Die lokale und die regionale Ebene kommen den Bedürfnissen der Gesellschaft am ehesten nahe. In Gemeinden, Bezirken und Ländern funktioniert Integration besser.“

**Oberösterreich,** mit 13,1 Prozent MigrantInnen auf Platz fünf der Bundesländer, arbeitet seit 2005 ein Leitbild aus, das Grundlage für weitere Integrations-Aktivitäten bilden soll. Es kann freilich, wie ein Landespolitiker in einer Podiumsdiskussion zum Schluss der Tagung selbstkritisch sagte, nur ein Anfang sein, „die ersten fünf Kilometer eines Marathons“. *ku*

## TNF

Die strahlenden Gewinner des diesjährigen „Landespreises für Innovation“

## Landespreis für Innovation 2007

Das Institut für Experimentalphysik der JKU erhielt Sonderpreis

**Der „Landespreis für Innovation 2007“** wurde am 22. Oktober im ORF-Landesstudio Oberösterreich verliehen. Zu den Siegern zählte neben Econ, KE KELIT und Teufelberger auch die Abteilung Physik weicher Materie des Instituts für Experimentalphysik der JKU. Das Team rund um Prof. Sigfried Bauer erhielt den Sonderpreis für

Forschungseinrichtungen für seine Innovationen auf dem Gebiet der Plastik-Elektronik.

**Flach und flexibel** – Schlagworte, die aus der heutigen Elektronik nicht mehr wegzudenken sind. Aber nicht nur flache Displays sind gefragt, sondern möglichst auch flexible Schnittstellen, die dem Benutzer die Kommunikation mit dem Gerät möglich machen. Die Entwicklung dieser „man-machine-interfaces“ findet aber in der Forschung viel zu wenig Beachtung. Umso größeres Aufsehen hat daher weltweit die Entwicklung von „Plastik-Elektronik“-Produkten für informationselektronische Geräte ausgelöst, wie z. B. benutzerdefinierbare Tastaturen, papierdünne Mikrophone, Sensoren. Diese nun preisgekrönte Entwicklung ist durch zwei Patente der JKU abgesichert. Eine gemeinsame Publikation mit WissenschaftlerInnen aus Princeton/ USA hat weltweit mediale Beachtung gefunden. *afe*



## „Kyrill“ war ein Thema an der JKU

Ursachen von Naturkatastrophen wichtig für Versicherungen

Sturm „Kyrill“ und die von ihm angerichteten Schäden waren ein wichtiges Thema der Herbstveranstaltung des „Instituts für Versicherungswirtschaft“ an der JKU, das heuer sein 25-jähriges Bestehen feiert.

**Naturkatastrophen** wie „Kyrill“ oder Hochwasser, Waldbrände, Schneedruckschäden usw. stellen nicht nur für die Betroffenen eine große Belastung dar, sondern müssen von den Versicherern entsprechend kalkuliert werden. Darum beschäftigte sich auch die Herbsttagung des Instituts für Versicherungswirtschaft an der JKU mit diesem Thema, das für Versicherungen immer wichtiger wird.

**Zentraler Programmbestandteil** des Instituts ist der „Universitätslehrgang für Versicherungswirtschaft“, der sich mit allen für Versicherungen relevanten Bereichen befasst.

„Dass er gut aufgenommen worden ist, zeigt sich an der Zahl von mehr als 200 AbsolventInnen, die sich jetzt „akademische(r) Versicherungs-

kaufmann(-frau) nennen dürfen“, betont der Leiter des Instituts, o.Univ.Prof. Dr. Helmut Pernsteiner.

**Um die Spezialisierungsmöglichkeiten** für VersicherungsmitarbeiterInnen weiter auszubauen, wurden zusätzlich der Lehrgang für Finanzdienstleistungen und die Vorsorgeakademie geschaffen. AbsolventInnen können mit einem Zusatzmodul zum international zertifizierten „Financial Planner“ (eficert) graduieren.

**Auch diese Lehrgänge** können sich schon über die ersten erfolgreichen AbsolventInnen freuen. Nicht zuletzt bietet das Institut den Versicherungsunternehmen auch „inhouse“-Weiterbildung an, Programme also, die gewissermaßen „maßgeschneidert“ werden. *ku*

SOWI



Mehr als 200 AbsolventInnen verzeichnet der Universitätslehrgang für Versicherungswirtschaft (v. l.: Prof. Pernsteiner, Absolvent Goran Dragicevic, GD Dr. Weidl).

## Unternehmen und Moral: eher nein

Großer Andrang bei der 10. Kurt W. Rothschild-Vorlesung

Mit der Frage, ob Unternehmen neben ökonomischer auch „gesellschaftliche Verantwortung“ haben, befasste sich der prominente deutsche Nationalökonom Martin Hellwig in der 10. Kurt W. Rothschild-Vorlesung an der JKU. Seine diplomatisch formulierte, inhaltlich aber eindeutige Antwort: eher nein.

**Hellwig** stellte zwei Interpretationen von „Verantwortung“ einander gegenüber: einerseits jene als klar definiertes Verfahren, wer gegenüber wem in welcher Form Rechenschaft worüber abzulegen hat, andererseits jene als umfassende ethische Haltung, wie sie der deutsche Philosoph Hans Jonas definiert hat.

**Martin Hellwig**, Professor an der Universität Bonn und Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn, entschied sich letzten Endes für einen Mittelweg, der vor der Realität kapituliert. Er resümierte, dass Unternehmen wie z. B. Banken in einem Zielkonflikt stecken. Sie sollen sowohl ein möglichst

gutes eigenes Ergebnis erzielen, zugleich aber ihre Unternehmens-Kunden möglichst günstig finanzieren und beides mit möglichst wenig Personal erreichen.

**Angesichts der Unmöglichkeit**, all diese Ziele zu erreichen, sei „der Grad der Empörung selbsternannter medialer Instanzen“ zum Regulativ für die Unternehmen geworden, spottete Hellwig, der auch Beispiele nannte, etwa den medialen Aufruhr über die Bilanzpressekonferenz 2004 der Deutschen Bank, bei der DB-Chef Josef Ackermann in einem Atemzug Milliardengewinne darlegte, aber zugleich Massenentlassungen ankündigte. *ku*

SOWI



Unternehmen stehen vor der Herausforderung, viele definierte Ziele mit möglichst wenig Personal zu erreichen.



Voller Energie für Ihr Zuhause.

Energie ist Lebensqualität – und Ihre Lebensqualität ist uns ein Anliegen. Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen bildet die Grundlage für eine ökologisch nachhaltige Energieversorgung. Deshalb versorgt die Energie AG Ihren Haushalt mit Strom aus 100% erneuerbarer Energie und geht für Sie in eine Zukunft, von der ganz Österreich profitiert. Nähere Infos unter: [www.energieag.at](http://www.energieag.at)

**ENERGIEAG**  
Oberösterreich

Voller Energie




## Im Namen der Republik

### 4. Moot Court in Zivilrecht an der RE-Fakultät der JKU

In den USA längst Standard der JuristInnenausbildung ist der „Moot Court“ bei uns auf dem besten Weg dahin.

**Der Moot Court** ist ein fiktives Gerichtsverfahren. Studierende übernehmen in Teams die Aufgaben von RechtsanwältInnen und erstellen zu einem zweitinstanzlichen Urteil eine Revision, also ein Rechtsmittel, oder die Revisionsbeantwortung. Dabei stehen den Teams auch heuer wieder RechtsanwältInnen aus den Kanzleien Haslinger, Nagele und Partner, Saxinger, Chalupsky & Partner, Beurle-Oberndorfer-Mitterlehner sowie Wildmoser/Koch & Partner unterstützend zur Seite. Worauf es bei einem Schriftsatz aus Sicht eines Höchstrichters ankommt, erfahren die Studierenden aus erster Hand von Hon.Prof. Dr. Matthias Neumayr, selbst Hofrat des Obersten Gerichtshofes, in einem eigens gestalteten Schriftsatztraining. Die schriftlich ausgearbeiteten Argumente gilt es dann auch mündlich zu verteidigen. Dazu wird im Jänner am Oberlan-

desgericht Linz eine fiktive Revisionsverhandlung unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Dr. Elisabeth Nagele stattfinden. Hier werden nicht nur die Fälle entschieden. Es wird vom Richtersenat auch das Gewinnerteam gewählt, das die JKU Linz im Sommersemester 2008 beim nationalen Moot Court in Wien, veranstaltet von ELSA Austria (European Law Students' Association), vertreten wird.

**Der Moot Court Zivilrecht** hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bindeglied zwischen der JuristInnenausbildung an der JKU und der Praxis entwickelt. Von Anfang an haben sich stets genügend angehende JuristInnen gefunden, die schon im Studium etwas Praxisluft schnuppern möchten. Das Ziel ist auch hier ein bestmöglicher Start der AbsolventInnen der JKU in das Berufsleben. 



An der JKU hat praxisbezogene Ausbildung von JuristInnen einen hohen Stellenwert.

## Zwei neue Vertragsprofessoren



**Univ.Prof. Dr. Barbara Leitl-Staudinger** ist seit 1. September Universitätsprofessorin und Vorstand des Instituts für Multimediales Öffentliches Recht der JKU. Sie war seit September 2005 Universitätsprofessorin für öffentliches Recht am Institut für Fernunterricht in den Rechtswissenschaften, das das Multimedia-Diplomstudium der

Rechtswissenschaften koordiniert. Das Institut wurde jetzt geteilt, Univ.Prof. Dr. Leitl-Staudinger betreut weiterhin den Fachbereich öffentliches Recht im multimedialen Jusstudium.

Einer ihrer Schwerpunkte in der Lehre wird auch künftig die Einbindung möglichst vieler externer ExpertInnen für Spezialgebiete des öffentlichen Rechts sein. So wurde z. B. eine Vorlesung über die Aufgaben des Bundespräsidenten mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer selbst in der Präsidentschaftskanzlei in der Hofburg aufgenommen und den Multimedia-Studierenden als Stream zur Verfügung gestellt.

In der Forschung will sich Univ.Prof. Dr. Leitl-Staudinger auch künftig auf das öffentliche Wirtschaftsrecht konzentrieren. *ku*



**Univ.Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer** leitet seit 1. Juli die Abteilung für Arbeitsmarktökonomie des JKU-Instituts für Volkswirtschaft. Vor seiner Berufung zum Universitätsprofessor war er schon Vertragsprofessor in Linz; er ist weiters als Research Fellow am Londoner Centre for Economic Policy Research, am Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit

und am Wiener Institut für Höhere Studien tätig. Seine Forschungsgebiete umspannen die Evaluierung von Arbeitsmarktpolitik, Sozialgesetzgebung, Bildungsökonomie, Alterung, Migration und Arbeitslosigkeit.

„Es geht mir um die Untersuchung von Anreizen und deren Auswirkungen auf die Betroffenen“, betont Univ.Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer, was bedeutet, das Verhältnis von Wohlfahrtsstaat und Sozialsystem zu beleuchten oder Steuersysteme auf künftige Wirkungen zu prüfen.

Darüber hinaus gibt es einen Forschungsbereich, der für Univ.Prof. Dr. Winter-Ebmer interessant ist: Er nennt sich – eher trocken – Industrieökonomie. Dazu gehören aber auch ganz aktuelle und handfeste Forschungsfragen, wie etwa die Analyse von Preisbildung und Kaufverhalten auf Preisvergleichsseiten im Internet (Geizhals.at). *ku*



Studierende, die sich für ein Auslandsstudium entscheiden, profitieren fürs ganze Leben.

## Hilfe, mein Kind will ins Ausland!

Informationsveranstaltung des JKU-Auslandsbüros für Eltern von Linzer Studierenden anlässlich der „International Week“

**Was tun, wenn Kinder flügge werden und Hotel Mama gegen eine Bleibe in einem fernen Land eintauschen? Sie fahren lassen – sie profitieren fürs ganze Leben! So die einhellige Meinung der Vortragenden der Infoveranstaltung „Hilfe, mein Kind will ins Ausland“**

**Wo haben Sie studiert?** – Auf diese Frage sollten sich die Studierenden künftig beim Bewerbungsgespräch einstellen. Denn die Qual der Wahl eines Unternehmens werde in Zukunft u. a. vom Ruf einer Universität auf dem globalen Bildungsmarkt abhängen, betonte der Vizerektor für Außenbeziehungen, o.Univ.Prof. Dr. Friedrich Roithmayr.

**Die Qual der Uni-Wahl** der Studierenden beantwortete Roithmayr wie aus der Pistole geschossen: „Gehen Sie in die ‚emerging markets‘, z. B. in den asiatischen Raum. Dort bewegt sich etwas, wovon Sie noch lange profitieren werden.“ Abgesehen von den geringeren Kosten eines Studienaufenthaltes erwarten die Studierenden Vorteile auf mehreren Ebenen: Vorteil Nr. 1 – die Sprachkenntnisse; laut einer Studie zum Kepler-Internationalisierungs-Programm (2006) weise die Kommunikationsfähigkeit ab dem sechsten Monat einen deutlichen Sprung auf. Grammatikalische Feinheiten würden ebenso beherrscht wie Verhandlungsgeschick in der Fremdsprache. Vorteil Nr. 2 – die Offenheit gegenüber anderen Kulturen, die Sensibilität gegenüber den Problemen anderer

Völker und Staaten, das Reifen der Persönlichkeit, der internationale Freundeskreis, Toleranz und Akzeptanz; Kriterien bzw. Werte, die den Auslandsaufenthalt zum absolut unterstützenswerten Familienprojekt machen, wie eine betroffene Mutter den interessierten Eltern vermittelte. Vizerektor Roithmayr setzte noch eins drauf: Vorteil Nr. 3 – das vergleichsweise höhere Gehalt.

**„Alles schön und gut**, aber wenn mein LV-Plan nicht angerechnet wird, verliere ich wichtige Zeit“, hielt eine WiWi-Studentin dagegen. Viel hänge vom Überzeugungsgeschick und der Strategie der Studierenden ab, waren sich Roithmayr und Martin Luger, auslandserfahrener JUS-Student, einig. Bewiesen die Studierenden, dass sie sich schon vorab intensiv mit ihrem Studium an der ausländischen Uni auseinandergesetzt hätten, und könnten sie mit schlagkräftigen Argumenten untermauern, dass die gewählten Lehrveranstaltungen inhaltlich zum Linzer Lehrplan passen, stehe einer Anrechnung nichts im Wege. „Ich habe mir sogar ein ganzes Jahr hier gespart! Auch das ist drin, wenn der Plan gut durchdacht ist“, so Martin Luger. *afe*



Das Siegerfoto „Gegensätze“ von Robert Peschka

## Gegensätze ziehen sich an

GewinnerInnen des Study Abroad Photo Contests

**„Gegensätze“** – diese zogen vor allem die staunenden Blicke der Jurymitglieder des diesjährigen Study Abroad Photo Contests auf sich. Robert Peschka gewann mit seinem Foto, das er während seines Studiums an der Chang Jung Christian University im SS 2007 knipste, den ersten Preis und damit Reisegutscheine im Wert von 150 Euro der Raiffeisen-Reisewelt. Platz zwei und somit Reisegutscheine im Wert von 100 Euro von STA Travel gingen an Sandra Leitner und ihr Bild „Apokalypse“, aufgenommen in Seoul. Reisegutscheine im Wert von 50 Euro erhielt Isabelle Ing, die „Showering“ während ihres Praktikums bei der Österreichischen Außenhandelsstelle in Chicago schoss. *afe*

## Studium in Taiwan: ein Hauch Exotik gefällig?

Studieren an der National Taiwan University – ein Blick hinter die Kulissen

Sie ist eine von fünf Linzer StudentInnen, die Ende August ihre einjährige Reise nach Taiwan angetreten haben, um dort den Ernst des (Studenten-)Lebens auf Chinesisch kennen zu lernen. „Campus News“ sprach mit Christine Gruber – angehende Physikerin – über ihren Auslandsaufenthalt.

### Campus News: Warum gerade Taiwan?

**Christine Gruber:** Die Entscheidung habe ich gemeinsam mit meinem Freund getroffen. Wir hätten natürlich viele Möglichkeiten in Europa gehabt, aber wir wollten etwas „Exotischeres“. Ihn hat besonders die hochentwickelte Halbleitertechnologie und -forschung in Taiwan interessiert. Ich sehe meine Chancen im Vertiefen meines Wissens im Studiengang Astrophysik.

### Campus News: Worin sehen Sie die größten Vorteile eines Auslandsstudiums?

**Gruber:** Ich glaube, das Wertvollste sind meine persönlichen Erfahrungen. Allein schon das Sich-Zurechtfinden in einer völlig neuen Umgebung finde ich interessant. Ich kann mir aber auch gut vorstellen, dass ein Auslandsaufenthalt auf einen Arbeitgeber attraktiv wirkt. Bei mir ist das bestimmt die neue Sprache, auch Astrophysik, das wird an der JKU kaum angeboten.

### Campus News: Wie geht es Ihnen mit der Verständigung?

**Gruber:** Chinesisch war keine Voraussetzung, ich selbst habe diese Sprache gar nicht gekannt. Jetzt besuche ich einen eigenen Kurs, der ist unglaublich effektiv. Meine beiden Physikkurse sind extra für mich auf Englisch umgestellt worden, was ich sehr schätze. Es gibt auch „Volunteer“-StudentInnen an der National Taiwan University, die sich um uns Auslandsstudierende kümmern. Mit der Zeit kommt man schon sehr gut allein zurecht.

### Campus News: Stichwort Kulturschock – wie erleben Sie das Gewöhnen an den neuen Alltag?

**Gruber:** Es gibt doch einige Dinge, die gewöhnungsbedürftig sind. Der Standard der Heimzimmer

Christine Gruber  
studiert ein Jahr  
an der National  
Taiwan University



oder der sanitären Anlagen liegt unter unserem Niveau. Andererseits ist es wieder erstaunlich, wie offen die Menschen hier sind, wie bereitwillig sie auf mich zugegangen sind und wie sehr sie sich bemühen, einem zu helfen. Was auch neu ist, ist die Arbeitsmoral der Studierenden, ihnen wird hier einiges abverlangt. Es wird viel Zeit und Arbeit ins Studium investiert. Bummeln ist nicht „in“. Das typische Studentenleben existiert kaum.

### Campus News: Welche drei wichtigsten Tipps würden Sie auslandsinteressierten Studierenden geben?

**Gruber:** Es ist ein großer organisatorischer Aufwand. Man sollte rechtzeitig an alles denken, also alle erforderlichen Dokumente einreichen, Versicherung, Flug/Anreise, Geldangelegenheiten, Visum, nötige Impfungen usw. Da ist es dann auch nützlich, wenn man zu zweit ist, zwei Gehirne denken besser als eines. Und zum Schluss noch: Man darf sich nicht stressen oder entmutigen lassen. Es ist nervenaufreibend, aber man muss geduldig sein. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich jeder sehr bemüht hat, unsere Fragen zu beantworten, unsere Probleme zu lösen. Auch wenn man mal was übersieht, es findet sich immer ein Weg. *afe*

### Kurz kommUNiziert

#### Christine Gruber

– studiert: Technische Physik an der JKU (7. Semester), zwei Semester Aufenthalt in Taiwan, beschäftigt sich verstärkt mit Astrophysik an der NTU – Sprachkenntnisse: 24 Wochen Chinesischsprachkurs vor Ort – absolutes Plus: Kurs „Exploring Taiwan“ als spezielles Angebot für Austauschstudierende – derzeit wohnhaft im: International Youth Center / Studentenheim am Campus, derzeitiges Fortbewegungsmittel: Fahrrad

Ihr Recht im Beruf!



**AK-SERVICE: 050/6906-1**  
Aus ganz Oberösterreich



„Kompetente Expertinnen und Experten stehen Ihnen für alle Fragen zum Arbeits- und Sozialrecht telefonisch zur Verfügung. Für persönliche Beratung vereinbaren Sie bitte Ihren individuellen Termin.“

**Dr. Johann Kalliauer, AK-Präsident**

**AK**

Oberösterreich

# Neue Hoffnungsträgerin in der Frauenförderung

Germanistin und Publizistin Dr. Margit Waid im Interview

Mit Dr. Margit Waid erfährt die Frauenförderung an der JKU nicht nur inhaltlich neuen Schwung, das Team bekommt auch eine temperamentvolle neue Leiterin.

## Campus News: Welche Frau schätzen Sie besonders und warum?

**Dr. Margit Waid:** Marion Dönhoff, ehemalige Herausgeberin der „Zeit“. Weil: Politisch, mutig, integer, gebildet, eine Frau, die immer wieder Kraft zum Aufbauen fand.

## Campus News: Was macht Sie zur idealen Frauenförderin an der JKU?

**Waid:** Meine Lebenserfahrung, meine Liebe zur Wissenschaft, mein beruflicher Werdegang als Akademikerin mit drei Kindern, meine Überzeugung, dass strukturelle Veränderung möglich ist.

## Campus News: Wie werden Sie Frauen an der JKU aktiv unterstützen?

**Waid:** Durch Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Angebote im Bereich Studium und Karriereplanung, durch aktive Netzwerkarbeit, durch interne und externe Öffentlichkeitsarbeit. Frauen stellen sowohl in der Verwaltung als auch besonders in der Wissenschaft immer wieder ihr Licht unter den Scheffel.


## Campus News: Welches Thema beschäftigt Sie aktuell?

**Waid:** Gendermonitoring – Daten – Analysen – Wissensbilanz, auch wenn das sehr trocken klingt, so sind das unsere arbeitsaufwändigen aktuellen Bausteine für die Weiterarbeit. Und sie sind wichtig!

## Campus News: Was würden Sie von einer Abteilung für Männerförderung halten?

**Waid:** Frauenförderung bewirkt in ihrer Umsetzung mittelbar Männerförderung, das wird meist übersehen.

## Campus News: Wissenschaftliche Karriere an der Uni – aus Ihrer Sicht ein erstrebenswertes Ziel?

**Waid:** Ja, unbedingt. Die Herausforderung liegt in der Kraft der Grenzziehung, der Professionalisierung einer Leidenschaft – klingt ein bisschen nach Quadratur des Kreises, gebe ich gerne zu – für Frauen übrigens noch immer in besonderem Ausmaß! 



## Dr. Margit Waid

geb. Cuchnal

**Geb.:** Linz am 23.2.1961

**Ausbildung:** Neusprachliches BG Körnerstraße in Linz MJ 79 (mit Auszeichnung), Universität Wien, Studium Germanistik und Publizistik


**Letzte berufliche Stellung:** Personalleiterin (VFQ)

**Berufliche Wanderschaft:** Erwachsenenbildung, Pädagogische Akademie der Diözese (Interkulturelle Kommunikation, kontrastive Linguistik), Pädagogisches Institut, pro mente Interessen und Hobbies: Historische Publikationen von Frauen

**E-Mail:** Margit.Waid@jku.at

# Die JKU Stück für Stück verbessern

**So lautet das ambitionierte Ziel** jenes jungen Mannes, der Richard Hagelauer als Assistent des Rektors seit Oktober wie ein Schatten folgt. An ihm geht nichts vorbei, bei ihm laufen die Fäden zusammen und „geht nicht, gibt's nicht“. Die Rede ist von Alexander Freischlager (25), gebürtiger Flachgauer und angehender Absolvent der Wirtschaftswissenschaften. Im Leben des neuen Teammitglieds dreht sich seit Jahren alles um die Uni und ihren Campus. Ein Auszug: Wohnraum – Keplerheim; Abendgestaltung – u. a. Mensafeste, LUI; erstes Büro – ÖH Linz-Zentrale, zweites Büro – Schloss Auhof. Als ÖH-Vorsitzender

trat er von 2006 bis 2007 mit Leidenschaft für die Interessen der Linzer Studierenden ein. Als Assistent des Rektors koordiniert er die Kommunikationsaktivitäten und -projekte der JKU. Die Möglichkeit, etwas zu bewirken, nennt Freischlager als eines seiner Motive für den Start ins Berufsleben an seiner Uni. „Jeder gibt hier sein Bestes“, ist Alexander Freischlager überzeugt. Dass er auf der Karriereleiter noch ganz weit hinaufkraxeln möge, das wünschen wir ihm! Denn als Finanzminister würde er nach eigenen Angaben das Budget für Bildung/Universitäten auf mindestens zwei Prozent des BIP erhöhen. 



Alexander Freischlager  
Assistent des Rektors



Andrea Fellingner übergibt die Campus News an Manfred Rathmoser

## Aktivitäten in Kommunikation

Zahlreiche Maßnahmen und ein neues Gesicht


**Aufbau eines Stakeholder-Informationssystems, Überarbeitung des Web-Angebots, neue Gestaltung und neuer Chefredakteur für die Campus News – die Aktivitäten der JKU im Bereich Kommunikation laufen auf Hochtouren.**

**Mag. Andrea Fellingner**, die bisherige Chefredakteurin der Campus News und Leiterin der Abteilung Universitätskommunikation und Werbung wechselte mit Anfang Dezember ins Veranstaltungsmanagement der JKU. Ihren Aufgabenbereich hat Mag. Manfred Rathmoser übernommen. Eine seiner ersten Herausforderungen ist die Neugestaltung der Campus News. Die Zeitschrift befindet sich momentan in einer Übergangsphase, das Corporate Design wird überarbeitet. An der „endgültig“ neuen Version wird gerade gefeilt.

**Auch im Marketing** gibt es für die nächsten Jahre ein ehrgeiziges Ziel: die Marke JKU weiter zu stärken und ihre Zielgruppen – SchülerInnen, Studierende, AbsolventInnen, MitarbeiterInnen, PartnerInnen in Forschung und Wissenschaft, Frauen – (noch mehr) an die Universität zu binden. Der Einsatz eines Newsletters sowie Informationsveranstaltungen für MitarbeiterInnen sollen die interne Kommunikation und Vernetzung weiter verbessern. Zusätzlich wird an einem Fundraising-Konzept gearbeitet, um Mittel für die JKU

gezielt und in größerem Umfang akquirieren und einsetzen zu können.

**Im Bereich** des Veranstaltungsmanagements werden zurzeit die Weichen für ein neues Stakeholder-Informationssystem gestellt. Ziel dieses Konzepts ist es, eine Plattform zu schaffen, um mit Stakeholdern (Personen oder Gruppen in oder außerhalb einer Organisation, die gewisse Interessen verfolgen – im Fall der Universität z. B. zukünftige Studierende, Unternehmen etc.) kommunizieren zu können. Diese Stakeholder müssen von der Universität entsprechend ihren Interessen und/oder den Interessen der Universität informiert werden.

**Für das Weboffice** ist die Überarbeitung des Web-Auftrittes der JKU derzeit die größte Herausforderung. Angebote wie ein Online-Konferenzbuchungs-, und Newslettersystem wurden schon fertiggestellt. Ebenso sind die Webseiten für den JKU-Ball 2008 bereits in Betrieb. Diese bieten Informationen zum Ball und ein Online-Ballticket-System mit Kartenbestellung und Sitzplatzreservierung. 

## JKU goes ... success!


Raus aus dem Campus, rein in die Bezirke, in die Unternehmen, in die Schulen!

**Unter dem Motto „JKU goes ...“ startet die JKU eine Reihe von Aktivitäten, um ihr Profil oberösterreichweit zu stärken und das an der JKU vorhandene Know-how bekannt zu machen.**

So führt etwa **„JKU goes enterprise“** Rektor o.Univ.Prof. Dr. Richard Hagelauer zweimal monatlich zu Unternehmen, begleitet von WissenschaftlerInnen des jeweils passenden Forschungsbereichs, um die Aktivitäten an der JKU vorzustellen und über mögliche gemeinsame Projekte zu diskutieren.

**„JKU goes school“** wird sich – aufbauend auf den Aktivitäten der Österreichischen HochschülerInnenschaft in den vergangenen Jahren – vermehrt um die Studienberatung von SchülerInnen direkt an den Schulen bemühen, was angesichts sinkender SchülerInnenzahlen und damit auch sinkender StudentInnenzahlen besonders wichtig erscheint.

Mit **„JKU goes public“** möchte die JKU langfristig eine breite Öffentlichkeit erreichen. In einem ersten Zyklus sollen vor allem MeinungsbildnerInnen in den Bezirken angesprochen werden.

Sehr erfolgreich läuft bereits seit drei Jahren **„JKU goes gender“**, das durch diverse Stipendien die Karrieren weiblicher WissenschaftlerInnen fördert. 

## JKU erlebbar machen

Um unsere Positionierung im Bildungswettbewerb „auszubauen“, ist es notwendig, unsere Leistungen erlebbar darzustellen.


Für uns ist es deshalb wichtig, durch Marketing unsere Positionierung verstärkt zu präsentieren. Das Corporate Design gewinnt dabei an Bedeutung.

**Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit** und Werbung versuchen wir, das Image der JKU durch ein modernes Corporate Design „erlebbar“ zu gestalten.

**Gerade für die JKU** als Impuls-Zentrum für Wissenschaft und Gesellschaft ist es wichtig, den Bekanntheitsgrad auszubauen, um eine hohe Akzeptanz bei Meinungsbildnern und der Bevölkerung zu erreichen. Eines ist klar: Wer nicht bekannt ist, kann kein positives Image haben. Wer kein positives Image hat, kann nichts bewirken!

Die besten Dienstleistungen führen zu keinem Erfolg, wenn niemand sie kennt!

**Werbung und Öffentlichkeitsarbeit** sind für uns kein Selbstzweck, sondern es gilt, die strategischen Schwerpunkte der JKU durch einen zielgruppengerechten Auftritt zu vermarkten.

**Genauso**, wie sich die JKU in der Lehre, Wissenschaft und Forschung weiter entwickelt hat, müssen wir nun – unserem modernen Image entsprechend – dieses Bild nach außen zu tragen. 

JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ | JKUJKU  
JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ JKU  
JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

Eines unsere Ziele ist es, Image und Kompetenz der JKU intern und extern klar zu positionieren

## Warum ist Marketing an der JKU notwendig?

Kommentar von o.Univ.Prof. Dr. Friedrich Roithmayr, Vizerektor für Kommunikation

**Marktforschungsstudien zeigen, dass die JKU im öö. Raum bei wichtigen Stakeholdern der Bevölkerung nicht besonders gut positioniert ist.**

**Dies trotz der Tatsache**, dass wir über renommierte ForscherInnen verfügen, die den internationalen Vergleich nicht scheuen müssen. Marketing ist für mich zielgruppenorientierte Information und Kommunikation innerhalb und außerhalb der Universität. Um universitäre Leistungen den Stakeholdern (Anspruchsberechtigte wie zukünftige Studierende, Eltern, Unternehmen usw.) näherzubringen, sie auch zu motivieren, eine Universitätskultur der Zusammengehörigkeit zu entwickeln, müssen geeignete Instrumente des Marketings eingesetzt werden. Was nützt das beste Produkt, wenn es die Zielgruppe nicht oder falsch wahrnimmt? Die Universität wird sich in Zukunft um qualifizierte Studierende bemühen müssen – sie prägen die Marke JKU. Aber auch ein zweiter Faktor ist für die JKU prägend, nämlich die Qualität der Forschung. Eine Marke entwickelt sich langfristig und ist nur schwer veränderbar. Für diese Markenbildung in Lehre &

Forschung leisten die Instrumente des Marketing (Marktforschung, Public Relations, Werbung, interne Information und Kommunikation, Stakeholderinformation usw.) einen wichtigen Beitrag.

**Die Gestaltungsaufgabe des Marketings** ist mir ein besonderes Anliegen. Dies wird durch Stakeholderinformation und Stakeholderkommunikation erreicht. Die Programme „JKU goes public, ... school, ... enterprise, ... international, ... employees“ sind Projekte, mit denen diese Aufgabe wertvoll unterstützt wird. Im Marketing muss sich auch die Vielfältigkeit einer Universität widerspiegeln. Dies geschieht vor allem durch die Einbindung unterschiedlicher Institute, aber auch externer Partner in die einzelnen oben angeführten Programme. Marketing kann aber nur dann seine Aufgaben erfüllen, wenn in Forschung & Lehre auch Leistungen erbracht werden, die vermarktet sind. 



o.Univ.Prof. Dr. Friedrich Roithmayr, Vizerektor für Kommunikation und Außenbeziehungen



Dr. Georg Karigl  
„Mensch in Bewegung“

**Termin:** 6. Februar 2008,  
von 8:30 – 17:00  
**Ort:** Johannes Kepler  
Universität Linz  
**Preis:** € 185,-  
(Mitglieder der  
KEPLER SOCIETY)  
€ 235,- (regulär)

Anmeldungen unter  
www.ks.jku.at oder  
Tel. 0732/2468-3269

## Geheimnis erlernbare Kreativität

Workshop der KEPLER SOCIETY mit Dr. Georg Karigl

**Wissen und Kreativität sind die wichtigsten Ressourcen für den Erfolg, und die wichtigsten Träger von Wissen sind HochschulabsolventInnen.**

**Das schöpferische Potenzial** ist durch Schule, Erziehung oder Beruf oftmals nur „verschüttet“. Durch verschiedene Techniken kann jeder sein persönliches Maß an Ideenreichtum beträchtlich steigern. „Ich bin Juristin und daher schon per definitionem kreativ!“, schmunzelt Mag. Judith Raab, Geschäftsführerin der KEPLER SOCIETY. „Man wundert sich oft, woher andere diese originelle Idee haben. Dabei gibt es handfeste Techniken, die jeder selbst anwenden kann! Ich war erstaunt, als ich das erste Mal über diesen Werkzeugkoffer an Kreativitätstechniken gestolpert bin, und nun arbeite ich

selbst erfolgreich damit“, berichtet Judith Raab über ihre eigenen Erfahrungen.

**Im heutigen Informationszeitalter** gehören Ideen und Kreativität der MitarbeiterInnen zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren im Unternehmen. Tatsächlich tragen alle die Anlage für kreatives Schaffen in sich, nur merken es die meisten nie! Durch das Kennenlernen von Kreativitätstechniken und des persönlichen -zustandes kann man das gesamte kreative Potenzial nützen und damit die tägliche Problemlösungsarbeit optimieren. *judith raab*



## AbsolventInnen an der JKU



Die JKU gratuliert allen hier genannten AbsolventInnen, die zwischen 5. Juni und 12. September 2007 ihren Akademischen Grad erhielten, und wünscht ihnen für ihre Berufslaufbahn viel Erfolg.

### Zur Doktorin / zum Doktor der SOWI promovierten:

**B**urgard Jan, München, **D**achs Franz, St. Georgen, **E**ichinger Eva, Schwertberg, Etinger Elfriede, Asten, **H**echenberger Doris, Krenglbach, **P**amminger Christoph, Kirchdorf, **R**eisinger Sabine, St. Georgen/Gusen, **S**cheucher Marike, Linz, Schloßgangl Maria, Krenglbach, Stallinger Manfred, Goldwörth, **W**agner Eva, Sandl

### Zur Magistra / zum Magister der SOWI spondierten:

**A**ckerl Harald, Vöcklabruck, Aitzetmüller Kornelia, Pettenbach, Angermair Rene, Thening, **B**achl Ute, Linz, Baierl Christina, Kefermarkt, Baotic Nenad, Linz, Bayr Johanna, Friedburg, Berger Alexandra, Prambachkirchen, Berger Barbara, Niederneukirchen, Bimminger Jürgen, Linz, Böhm

Daniela, Linz, Brandtner Lukas, Linz, Breuer Erika, Mauthausen, **E**benhofer Reinhard, Asten, Eckerstorfer Günter, Steinbach/ Ziehberg, Eder Wolfgang, Ried/Innkreis, Elter Andrea, Perg, Engl Dagmar, Katsdorf, Etlinger Roswitha, Grein, **F**aye Paul, Steyr, Feitzlmaier Christoph, Wilhering, **G**assner Barbara, Abersee, Gatarikova Eva, Linz, Grubmüller Verena, Ottensheim, **H**aag Elisabeth, Linz, Hadzhieva Zhozefina, Wien, Hametner Bettina, Herzogsdorf, Haslinger Josef, Rottenegg, Haslinglehner Markus, Enns, Heinemann Andrea, Enns, Hintner Dagmar, Linz, Höllerer Markus, Leonding, Humenberger Edmund, Wien, Huspek Roland, Wilhering, Hütter Kerstin, Linz, **K**ainhofer Petra, Tollet, Kammerer Doris, Salzburg, Kappes Stefan, Vöcklabruck, Kermendi Markus, Linz, Kern Christine, Linz, Kerschbaummayr Harald, Linz, Kirchmeier Kornelia, Wels, Klaschka Stefan, Trofaiach, Kraftschik Gregor, Haid, Krenner

Wolfgang, Hagenberg, Kreuzbichler Rene, Trieben, Kronberger Jan, Maria Schmolln, **L**aimer Johannes, Abersee, Lasinger Donia, Mauthausen, Leitner Karin, Rainbach, Leyerer Stefan, Ansfelden, Linecker Ursula, Linz, **M**aier Ernst, Wilhering, Gurten, Meier Susanne, Wels, Meike Michael, Henndorf, Mikolasch Nadine, Neumarkt, Moser Dieter, Attnang-Puchheim, **N**eubauer Robert, Gurten, **O**rtner Maximilian, Mauthausen, Oster Christoph, Linz, **P**almethofer Nicole, Traun, Pascher Manuel-Martin, Linz, Pernsteiner Susanne, Hirschnbach, Petruzzelka Christine, Seewalchen, Pötschko Daniel, Linz, Prielhofer Verena, Salzburg, Prillinger Alois, Pinsdorf, Promper Stefan, Traun, Puchberger Sara, Linz, **R**eder Markus, Neuhofer, Reitinger Georg, Salzburg, Reitner Wolfgang, Ybbsitz, Richtsfeld Elisabeth, St. Martin, Riedl Cornelia, Frankenburg,

## Infoveranstaltung

Erste MitarbeiterInnen-Informationsveranstaltung unter dem neuen Rektorat


Am 24. Oktober 2007 lud das neue Rektoratsteam alle MitarbeiterInnen der Johannes Kepler Universität zu einer Informationsveranstaltung in die Repräsentationsräume der JKU.

**Nach einer Präsentation** der Vorhaben und Ziele für die Amtsperiode des Rektorats hatten alle MitarbeiterInnen die Gelegenheit, Fragen an das Rektoratsteam zu richten. Anschließend wurden bei Kaffee und Kuchen die Diskussionen fortgesetzt.

**Mehr als 300 MitarbeiterInnen** folgten der Einladung zur Informationsveranstaltung, ein Be-



leg für das vorhandene Interesse und ein Ansporn für die Verantwortlichen, diese Veranstaltungen regelmäßig durchzuführen.

**Die Folien der Präsentation** sind im Intranet (<http://intranet.jku.at>) der JKU für alle Interessierten und jene, die nicht die Gelegenheit hatten, der Veranstaltung beizuwohnen, abrufbar. 

Das neue Rektorat lud kürzliche alle MitarbeiterInnen der JKU zu einer Informationsveranstaltung ein.

Riener Gerhard, Zwettl, Rinesch Eveline, Hohentauern, Rothmann Andreas, Leonding, **S**chaumberger Jakob, Wörschach, Schitter Sigrun, Oberndorf, Schrattenecker Bettina, Mattighofen, Schrögenauer Jürgen, Wels, Schwarz Christian, Bad Leondfelden, Spitzenberger Elfa, Linz, **T**emper Martina, Linz, Tiefenthaler Doris, Linz, Trauner Joachim, Linz, **W**aglhuber Andrea, Sierning, Wallner George, Linz, Wellech Michaela, Wilhering, Wiesinger Ute, Ried/Riedmark, Wiesinger Gerda, Linz, Wiesinger Peter, Linz, Woisetschläger Martina, Münzbach, Wolf Sebastian, Linz, Wolfgruber Gerhard, Steinbach/Attersee, Wolfsteiner Christian, Linz, **Z**auner Christiane, Linz, Ziegelbäck Martin, Steinhaus

### Zum Doktor der RE promovierten:

**G**intenreiter Roland, Linz, **O**swald Rainer, Steyr, **W**eiß Rainer, Gallneukirchen

### Zur Magistra / zum Magister der RE spondierten:

**A**nshober Julia, Edt/Lambach, **B**achmayer Sebastian, Seewalchen, Bauer Adrian, Linz, Buchner Christina, Haag, **C**enic Nikola, Linz, **F**ahrenberger Petra, Kirchdorf/

Krems, Feichtinger Tanja, Bad Schallerbach, Fischer Nicole, Niederkappel, Furtlehner Josef, Maria Enzersdorf, **G**astinger Tanja, St. Martin/Mühlkreis, Ghesla Manfred, Fussach, **H**ackl Martin, Vorderstoder, Hinterholzer Katharina, Mauer/Amstetten, Höllwirth Lisa, Pregarten, **J**äger Claudia, Kleinzell/Mühlkreis, **K**obl Müller Martina, Eidenberg, **L**ang Johanna, Katsdorf, **M**atschy Michaela, Linz, Mayrhofer Christina, Linz, Mittendorfer Michaela, Altmünster, Mühleder Daniela, Offenhausen, **P**lecr Dominic, Linz, Pühringer Matthias, Traun, Pühringer Sandra, Wilhering, **R**uttmann Magdalena, Ottensheim, **S**chauer Carina, Neustadtl, Scheucher Tanja, Laa an der Thaya, Schwarz Karin, Bad Schallerbach, Schwarz Silke, Aigen/Mühlkreis, Schweiger Katharina, Puchenau, Stockinger Irene, Gaspoltshofen, Stockinger Manuel, Esternberg, **U**retschläger Petra, St. Marien, **W**immer Peter, Lustenau

### Zur Doktorin / zum Doktor der Technischen Wissenschaften promovierten:

**A**kbar Saiful, Linz, **C**ao Hui, Linz, **K**ovacs Laura, Linz, Kovalenko Maksym, Linz, **P**ichler Markus, Linz, **R**innerbauer Veronika, Wien, **W**itteveen Wolfgang, St. Marien

### Zur Magistra der Naturwissenschaften spondierte:

**M**air Dorothea, Gallneukirchen

### Zur Dipl.-Ingenieurin / zum Dipl.-Ingenieur spondierten:

**A**lmhofer Klaus, Neuhofen/Krems, Avdiu Kujtim, Linz, **B**rezoianu Caesten-Adrian, Linz, **C**hung Ty, Linz, **E**glseer Werner, Kremsmünster, **F**ischereder Wolfgang, Bad Hall, Fürst Wolfgang, Leonding, **G**ratzl Melanie, Sandl, Gruber Dominik, Traun, **M**air Dorothea, Gallneukirchen, Marth Edmund, Axams, Mayr Esther, Walding, Morandell Martin, Innsbruck, **N**iedermayer Bernhard, Leonding, **P**eschka Robert, Bad Schallerbach, Pflieger Markus, St. Johann/Wbg. Pillichshammer Martina, Frankenburg, Pollheimer Philipp, Lochen, Pröll Christoph, Haslach, **R**eingruber Eva, Linz, Reiter Gerald, Ternberg, **S**chmid Barbara, Leonding, Schrenk Manuela, Linz, Schürz Susanne, Hörsching, Sturmberger Gunther, Wilhering, **W**iesinger Julia, Rohr, Wolfinger Daniela, Kematen, Würthinger Thomas, Utzenaich, **Z**eschner Evelyn, Neuzeug



LAND

OBERÖSTERREICH

[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

Online-Bürgerservice rund um die Uhr

Auch außerhalb der Dienstzeiten ist das Land Oberösterreich für Sie da. Auf der Homepage des Landes können sie unter anderem:

- aktuelle Infos von A wie Ausschreibungen bis Z wie Zahlen & Fakten zu Oberösterreich abrufen
- sich für ausgeschriebene Posten bewerben
- Formulare downloaden
- Broschüren bestellen
- E-Government-Angebote nutzen
- sich über alle Förderungen und Serviceangebote informieren
- aktuelle Daten abfragen

Nutzen Sie das Angebot auf:  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)


## Bleibt die Linzer Uni ein Stiefkind?

Oberösterreich-Gespräch im ORF-Landesstudio

Diese Frage versuchte am Freitag, den 9. November 2007 eine illustre Runde von DiskutantInnen im gut besuchten ORF-Landesstudio zu erörtern. Als Veranstalter traten ORF und die Oberösterreichischen Nachrichten auf.

**Neben Bundesminister Hahn** und Rektor Hagelauer waren Senatsvorsitzender Lukas, Eva Schmalhart von der HochschülerInnenschaft sowie VertreterInnen von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung auf dem Podium anwesend. Vor allem die Frage der Finanzierung der JKU durch den Bund erhitze die Gemüter. Immer noch sehen viele die JKU gegenüber anderen Universitäten im Nachteil. Dieses Argument wollte Bundesminister Hahn nicht gelten lassen. „Linz ist das Nesthäkchen der österreichischen Unis. Nesthäkchen haben es manchmal schwer, werden

aber auch gepflegt“, so Hahn, der eine schrittweise Aufstockung des Budgets in Aussicht stellte.

**Die JKU** hilft sich in Zeiten knapper Budgets durch Kooperationen mit externen Partnern. Dass diese starke Einwerbung von Drittmitteln jedoch Auswirkungen auf die Unabhängigkeit der Forschung habe, wiesen Vertreter der JKU entschieden zurück. „Forschung auf Bestellung gibt es bei uns an der Uni nicht!“, waren sich Rektor Hagelauer und Senatsvorsitzender Lukas einig. Für beide hat die Freiheit der Forschung obersten Stellenwert. 



Eine hochkarätige Diskussionsrunde im ORF Landesstudio


Foto: (v. l. 1. Reihe) Rektor Richard Hagelauer, Rektor Václav Bůžek, (v. l. 2. Reihe) Sophie Füchtner, Studentin Biolog. Chemie, Herbert Kalb, VR für Lehre JKU, Wolfgang Buchberger, Dekan TN-Fakultät JKU, Libor Grubhoffer, Dekan NAWI-Fakultät Uni Budweis, Norbert Müller, Professor Biolog. Chemie JKU, Michaela Hornicakova, Projektassistentin „Cross-Border Life Science“, Eugen Kubala, tschechischer Student Biologische Chemie.



## Biotechnologie

Impuls für regionale Branche

Grenzüberschreitende Kooperation zwischen JKU und Uni Budweis

**Mit der Unterzeichnung** des Vertrages besiegelten die Rektoren Václav Bůžek und Richard Hagelauer im Oktober die Zusammenarbeit im Rahmen des grenzüberschreitenden Bachelorstudiums „Biologische Chemie“. Die JKU und die Uni Budweis fungieren als zentrale Drehscheibe in der Ausbildung von Schlüsselkräften für das wirtschaftliche Wachstum in Zukunftsfeldern der Biotechnologieregion. Das gemeinsame englischsprachige Studium startete mit WS 2007/08 und bietet aktuell 21 Studierenden beider Universitäten eine exzellente, sechssemestrige Ausbildung auf dem Gebiet der Life Sciences. „Die JKU schließt mit dieser Stärkung ihres internationalen Life Science-Schwerpunkts eine Ausbildungslücke auf dem Biotechnologiesektor der Region Oberösterreich-Südböhmen“, betonte Rektor Hagelauer. 

Die Johannes Kepler Universität Linz trauert um

**Dr. Sapar Meredovich Saparov**  
(1963 – 2007)

Assistent am Institut für Biophysik

Die Johannes Kepler Universität wird ihm in Dankbarkeit verbunden bleiben und ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

**o.Univ.Prof. DI Dr. Richard Hagelauer**  
Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

**o.Univ.Prof. Dr. Peter Pohl**  
Vorstand des Instituts für Biophysik

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

## Die JKU gratuliert ...



(v. l. n. r. LH Dr. Josef Pühringer, DI Markus Bachmayr, o.Univ.Prof. Dr. Erich Peter Klement, Laudator, und Prof. Roland Spitzlinger, Direktor des Bildungszentrums St. Magdalena

(v. l. n. r.): AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer, AK-Vizepräsidentin Christine Lengauer, Preisträgerin Mag. Ingrid Kern-Homolka, Preisträger Dr. Andreas Lehner, Preisträgerin Mag. Christina Horaczek, Rektor der JKU o.Univ.Prof. DI Dr. Richard Hagelauer

... **DI Markus Bachmayr**, der für seine Diplomarbeit zum Thema „Iterative total variation methods for nonlinear inverse problems“ in der Kategorie „Universität“ mit dem Erwin-Wenzl-Preis ausgezeichnet wurde.

... **Mag. Ingrid Kern-Homolka** zur Verleihung des AK-Wissenschaftspreises. Bereits zum 24. Mal zeichnete die AK Oberösterreich heuer wissenschaftliche Arbeiten aus, die sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen von ArbeitnehmerInnen bzw. der Geschichte der Arbeiterbewegung auseinandersetzen. Aus den Reihen der Johannes Kepler Universität machte Mag. Ingrid Kern-Homolka mit ihrer Diplomarbeit „Drop outs – Lebenslagen von lehrstellen- und arbeitssuchenden Jugendlichen“ das Rennen um den AK-Wissenschaftspreis. 3.000,- Euro Preisgeld gehen auf das Konto der Jungwissenschaftlerin. Für den Wissenschaftspreis 2008 läuft die Bewerbungsfrist bereits. Einreichungen können bis 30. Juni 2008 bei der AK OÖ, Abteilung Wissenschafts- und Forschungsmanagement, eingebracht werden.

... **DI Michael Haselmayer**, Institut für Nachrichtentechnik und Informationstechnik, der für seine Diplomarbeit „Entwurf eines lagerlosen Segmentmotors“ vom VDI-Bezirksverein München, Ober- und Niederbayern, am 15. November 2007 geehrt wurde.

... **o.Univ.Prof. Dr. Rudolf Ardel** und **o.Univ.Prof. Dr. DDr. h.c. Friedrich Schneider**, die am 7. November 2007 von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer das Goldene und Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen bekamen.

... **a.Univ.Prof. Dr. Eduard Brandstätter, Prof. Dr. Gerd Gigerenzer und Prof. Dr. Ralph Hertwig**. Ihnen gelang es, einen weiteren Artikel mit dem Titel „Risky Choice with Heuristics“ in der führenden Zeitschrift für Psychologie, Psychological Review, zu publizieren. In diesem Artikel erweitern die Autoren ihre Prioritätsheuristik, die sie im letzten Jahr in derselben Zeitschrift veröffentlichten. Der Artikel geht auf das enorme Echo ein, das die Prioritätsheuristik auslöste, und versucht, Entscheidungen unter Risiko umfassend zu erklären.

... **dem Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM)**, das am 8. Oktober 2007 in der Kategorie „F & E-Einrichtungen“ den Cross Border Awards verliehen bekam. Das LCM ist neben der voest-Tochter vatron und der Johannes Kepler Universität Träger des neuen K2-Mechatronik-Exzellenzzentrums „Austrian Center of Competence in Mechatronics“ (ACCM).

... **DI Wolfgang Gruber**, Institut für Elektrische Antriebe und Leistungselektronik, der für seine Veröffentlichung „Design of a Bearingless






Prof. Stephanus Büttgenbach, Vorsitzender des GMM und Vizepräsident für Forschung der TU Braunschweig, überreicht DI Wolfgang Gruber den GMM-Preis 2007.

Segment Motor“ mit dem GMM-Preis 2007 ausgezeichnet wurde. Die Verleihung fand im Beisein herausragender Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft statt. Unter anderem waren die deutsche Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan, Sachsens Ministerpräsident Dr. Georg Milbradt und der Physik-Nobelpreisträger Professor Dr. Peter Grünberg unter den Anwesenden.

### ... zum 80er: Prof. Hugo Schanovsky

(29.11.1927) Prof. Schanovsky, Ehrensenator der JKU, begann 1947 seine berufliche Karriere bei der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter. 1967 wurde er Gemeinderat, 1969 Stadtrat, zehn Jahre später Erster Vizebürgermeister und schließlich 1984 Bürgermeister der Stadt Linz. Prof. Schanovsky war stets um eine „Kultur für alle“ bemüht. Er förderte das damals neue Veranstaltungszentrum „Posthof“, die Kunst-Universität und setzte sich stets mit großem Engagement für die Belange der JKU ein.

### ... zum 65er: DI Peter Mitterbauer

(14.11.1942) Der Ehrensenator der JKU trat 1969 in das väterliche Unternehmen in Laakirchen (Miba AG) ein, dessen Vorstandsvorsitzender er 1986 wurde. In den Jahren 1990 bis 1996 war er Vizepräsident der oberösterreichischen Wirtschaftskammer, von 1996 bis 2004 stand er als Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie (IV) vor. Der diplomierte Maschinenbauer ist Vizepräsident der UNICE, des Dachverbandes der europäischen Unternehmer, und Vorsitzender bzw. Mitglied diverser Aufsichtsräte. 



Prof. Hugo Schanovsky,  
Ehrensenator der JKU



DI Peter Mitterbauer,  
Ehrensenator der JKU

Versicherung  
für  
StudentInnen

# Jetzt Info-Bogen anfordern

Unter der Telefonnummer 05 78 07 - 10 42 57 erfahren Sie alles über die Selbstversicherung für StudentInnen. Derzeit sind bereits rund 1600 StudentInnen bei der OÖGKK selbstversichert. Sie alle haben Anspruch auf die umfangreichen Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

OÖ GKK  
FORUM GESUNDHEIT  
Wir listen Gesundheit

[www.oegkk.at](http://www.oegkk.at)



V. l. n. r.: Univ.Prof. Dr. Gabriele Kotsis (Vizektorin JKU), o.Univ.Prof. Dr. Roman Sandgruber (wissenschaftlicher Leiter Unilehrgang Aufbaustudium Tourismusmanagement/JKU), Dr. Herta Neiß (kfm. Leiterin Unilehrgang Aufbaustudium Tourismusmanagement/JKU), Bundesspartenobmann Johann Schenner, Dr. Petra Stolba (Österreich Werbung), Dipl.-Vw. Kirsten Brühl (Zukunftsinstitut) und Mag. Karl Pramendorfer (Vorstand OÖ. Tourismus)


## Die Zukunft ist weiblich – auch im Tourismus!

Zwei Drittel der Beschäftigten im Tourismusbereich sind Frauen

Als Mitarbeiterinnen sind Frauen ein entscheidender Faktor in Österreichs Tourismuswirtschaft

**Das „Forum Tourismus und Freizeit“** am 12. Oktober an der JKU beschäftigte sich speziell mit der Entscheidungsfunktion von Frauen in Sachen Tourismus: Sie sind die anspruchsvolleren und kritischeren Gäste, spielen eine entscheidende Rolle bei der Urlaubsplanung, achten sehr genau auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, lassen sich von fragwürdigen „Schnäppchen“-Angeboten nicht täuschen, und wollen – außer bei Extremsport-Programmen – nicht speziell als „Frauen“ angesprochen werden, sondern als Gäste. „Aber wenn sie zufrieden sind“, betonte Dr. Petra Stolba, Geschäftsführerin der Österreich-Werbung, „dann kommen sie gerne wieder“.

**Rund 300 TeilnehmerInnen** haben bisher den Universitätslehrgang „Aufbaustudium Tourismusmanagement“ absolviert – mehr als 90 Prozent waren Frauen. Neben der grundlegenden Managementausbildung hat sich zuletzt ein Schwerpunkt Tourismus und Kultur herausgebildet, betonte Lehrgangleiter o.Univ.Prof. Dr. Roman Sandgruber.

**Im Wintersemester** hat als Pilotprojekt für 15 Wiedereinsteigerinnen ein Schulungsprogramm zur Auffrischung touristischer Qualifikationen begonnen. Schwerpunkte sind touristische Grundlagen, Tourismus-Marketing und Persönlichkeitsbildung, erläuterte Geschäftsführerin Dr. Herta Neiß. 

www.vkb-bank.at

Beim Geld kein Risiko eingehen.

**VKB** | Bank

Gerlinde Kaltenbrunner  
Profifibergsteigerin

„Ich will hoch hinaus – ohne auf Sicherheit zu verzichten. Das gilt auch für mein Geld. Daher ist mein Veranlagungs-Berater in der VKB-Bank genau der richtige Partner beim langfristigen Vermögensaufbau.“ **Gerlinde Kaltenbrunner, Profifibergsteigerin**

Zentrale Volkskreditbank AG, Rudigierstraße 5-7, 4010 Linz, FN 76096g, Firmenbuch: Landesgericht Linz

Leise rieselt der Schnee ...

Keine Sorgen, wir schneien mit besten Wünschen für die Festtage und das neue Jahr herein!

**Oberösterreichische**  
Versicherung AG

www.keinesorgen.at

# LIMAK Johannes Kepler University Business School


## Was bedeutet erfolgreiches Innovationsmanagement?

Fast wie ein Zauberwort geistert erfolgreiches Innovationsmanagement in vielen Unternehmen umher.

**Innovationen** führen nur dann zum Erfolg, wenn sie im Rahmen eines geordneten Prozesses umgesetzt werden, der kompetent gesteuert wird. Innovationen, die auch einen Markterfolg erzielen, müssen organisiert werden und sind Resultate eines professionellen Innovationsmanagements.

**Innovationsmanagement** ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Alle, die sich damit beschäftigen, benötigen neben der technologischen Kompetenz auch operatives und strategisches Managementwissen. InnovationsmanagerInnen müssen interdisziplinär arbeiten, eine ganzheitliche Sichtweise entwickeln und in Gesamtzusammenhängen denken können. Sei müssen über ein spezifisches Bündel an Fachwissen, Kenntnissen und Fähigkeiten verfügen. Diese sind erlernbar und trainierbar.

„**Letztlich** hängt der Unternehmenserfolg davon ab, wie die MitarbeiterInnen mit den Herausforderungen des Marktes umgehen (können). Fachliche wie persönliche Qualifikation sind hierbei entscheidend, eine fundierte Aus- und Weiterbildung im Management ist der Schlüssel zum Erfolg. Management Development für die eigenen MitarbeiterInnen sollte daher jedem strategisch und langfristig denkenden Unternehmer sehr viel wert sein“, sagt Mag. Holger Heller (GF LIMAK).

**Die LIMAK** war eine der ersten Weiterbildungsinstitutionen, die spezielle Programme im Innovationsmanagement entwickelt und angeboten hat – dies mittlerweile seit über 13 Jahren. Das Angebot ist genau auf die Anforderungen eines effizienten Innovationsmanagements ausgerichtet. 



InnovationsmanagerInnen müssen interdisziplinär arbeiten und sich durch umfangreiches Know-how von anderen unterscheiden.

# Softwarepark Hagenberg: Kooperation unter Dach und Fach


## Softwarepark Hagenberg ist internationales Vorzeigemodell

„Und zwar für die Rolle, die eine Universität als starker Motor für die Entwicklung der Wirtschaft einer Region spielen kann“, betonte Rektor Hagelauer bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen den Hauptpartnern Land OÖ, JKU Linz, Gemeinde Hagenberg und Raiffeisenlandesbank OÖ am 30. Oktober.

**Mit der Unterzeichnung** unterstützt die JKU weiterhin den Ausbau des Software-Technologieparks und wird auch in Zukunft die Rolle der Gesamtleitung und Koordination in der Person eines Angehörigen der JKU vereinen, bestätigt Hagelauer.

**Die Verflechtungen** zwischen dem Softwarepark Hagenberg und der JKU manifestieren sich nicht zuletzt in jenen vier Instituten RISC (Research Institute für Symbolic Computation), FAW (Institut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung),

FLLL (Fuzzy Logic Laboratorium Linz) und RIPE (Research Institute for Pervasive Computing), die sich nach Hagenberg ausgedehnt haben.

**Heute** ist Hagenberg Sitz von acht (außer)universitären Forschungs-Einrichtungen, der FH, einem BORG und 40 Unternehmen mit fast 1.000 Beschäftigten. Die Stärke des Technologieparks liegt in der engen Vernetzung von Software-Grundlagenforschung, angewandter Forschung, Lehre und Ausbildung und von IKT-Unternehmen. 



Die Vertreter der Kooperationspartner bei der Unterzeichnung des Vertrages

# Veranstaltungshinweise



**Ball der  
Johannes Kepler  
Universität Linz**

**18. Jänner 2008, Brucknerhaus Linz**  
**„Science-sation“ –  
Erforsche die Nacht**

- **Saaleinlass** 19.30 Uhr
- **Balleröffnung** 20.30 Uhr  
„PLUS and. MINUS“, Future-  
Percussion-Mime-Performance
- **Mitternachtseinlage**
- **Showacts**
- **Non-stop-Music auf 3 Ebenen**  
mit Tanzorchester Linz AG,  
Sundown, BIG TIME, Johnny Rockers,  
Lucy in the Sky, Ritva, Juan Garrido  
& Band, DJ Diego, DJ Javas
- **Roulette- & Pokertisch**
- **Bars & Buffetspezialitäten**

Nähere Infos und Infos zum Kartenvorverkauf unter [www.jku.at](http://www.jku.at)



JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Weitere Veranstaltungshinweise finden Sie auf [www.news.jku.at](http://www.news.jku.at)

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020

Zul.Nr. GZ02Z034074M

P.b.b

#### IMPRESSUM:

Die Zeitschrift der Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz, Altenberger Straße 69, erscheint fünfmal jährlich in einer Auflage von jeweils 15.200 Stück.

Herausgeber: Rektor o.Univ.Prof. Dr. Richard Hagelauer, Universitätsdirektor HR Dr. Josef Schmied, TRAUNER Verlag+Bookservice GmbH

Medieninhaber (Verleger): JKU Linz

Redaktionelle Leitung: Mag. Andrea Fellingner (afe)  
RedakteurInnen: Mag. Isabella Staska-Finger (isf),  
Heinz Kuszniar (ku), Mag. Manfred Rathmoser (mr)

Hersteller: TRAUNER Druck GmbH&CoKG, 4020 Linz, Kögglstraße 14. Der Druck wird durch den TRAUNER Verlag unterstützt.